

Gute Ergebnisse: Runder Tisch Geburtshilfe beschließt Maßnahmenpaket

Um die Geburtshilfe in Baden-Württemberg zu stärken, hat die grüne Staatssekretärin Bärbl Mielich 2017 den Runden Tisch Geburtshilfe ins Leben gerufen. Am Runden Tisch haben alle Akteur*innen der Geburtshilfe gemeinsam an Lösungen für eine gute Versorgung im Land gearbeitet. Eine wissenschaftliche Analyse hat die Versorgungssituation in Baden-Württemberg untersucht und gezeigt, wie groß auch in Baden-Württemberg der Handlungsbedarf ist: ein Drittel bis die Hälfte der Krankenhäuser hat Probleme, freie Stellen in der Geburtshilfe zu besetzen, bis zu 51% der befragten Mütter in Baden-Württemberg haben Schwierigkeiten, Betreuung durch eine Hebamme zu finden. Auf Basis dieser Ergebnisse hat der Runde Tisch Maßnahmen im Mai ein Maßnahmenpaket mit fünf Maßnahmen beschlossen, um den Problemen entgegen zu wirken. Mit den jetzt vereinbarten Maßnahmen wird die Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen in der Geburtshilfe gefördert und die geburtshilfliche Versorgung vor Ort gestärkt.

Die vom Runden Tisch beschlossenen Maßnahmen sind im Einzelnen:

- Eine Rahmenvereinbarung in Form einer formalisierten Willensbekundung zur gemeinsamen Betreuung von Schwangeren, Gebärenden und Wöchnerinnen durch Ärzt*innen und Hebammen soll die interdisziplinäre Zusammenarbeit und Vernetzung stärken. Diese wird zunächst zwischen den jeweiligen Berufsverbänden auf Landesebene geschlossen werden und dann nach und nach auf der lokalen Ebene umgesetzt werden.
- Es sollen lokale Gesundheitszentren mit einem Schwerpunkt auf der gemeinsamen Betreuung von Schwangeren, Gebärenden und Wöchnerinnen eingerichtet werden. Dort sollen Frauen durch multiprofessionelle Teams aus Hebamme und Ärztin betreut werden, in den Zentren können ggf. auch Geburten stattfinden. Zunächst sollen zwei Modellprojekte in versorgungsschwachen Gebieten eingerichtet und wissenschaftlich begleitet werden. Dafür wird noch im Sommer eine Modellförderung ausgeschrieben. Die Ausschreibung dafür wird noch vor der Sommerpause auf der Homepage des Sozialministeriums veröffentlicht werden, so dass sich interessierte Regionen mit ihrem Konzept bewerben können.
- Mitarbeiter*innen- und familienfreundliche Geburtshilfe in den Kliniken soll gestärkt werden, Kriterien und Maßnahmen dafür werden nun erarbeitet.
- Es sollen Neu- und Wiedereinstiegsangebote für Hebammen etwa nach Elternzeit oder anderen Berufspausen aufgebaut und ausgebaut werden, das ist ein wichtiger Teil der Fachkräftesicherung. So könnten etwa Fortbildungsangebote nach einer längeren Berufspause im Rahmen der Akademisierung der Hebammenausbildung weiter entwickelt werden.
- Der bestehende Gesundheitsatlas des Landesgesundheitsamtes soll um aussagekräftige Parameter zur Geburtshilfe erweitert werden, um eine bessere Qualitätssicherung und Evaluation der Geburtshilfe auf Landkreisebene zu ermöglichen.

Der beschlossene Maßnahmenplan ist hier veröffentlicht:

https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/intern/downloads/Downloads_Runder-Tisch-Geburtshilfe/Runder-Tisch-Geburtshilfe_Beschluesse_10-05-2019.pdf

Einige dieser Maßnahmen können direkt auf der Kommunalen Ebene unterstützt und voran gebracht werden. So ist es sinnvoll, die Akteur*innen der Geburtshilfe etwa im Rahmen der Kommunalen

Gesundheitskonferenzen alle an einen Tisch zu holen und analog zu der formalisierten Willensbekundung, die jetzt auf Landesebene erarbeitet wird, Kooperationsverträge zwischen den unterschiedlichen Berufsgruppen in der Geburtshilfe auf kommunaler Ebene abzuschließen. Regionen, in denen etwa kürzlich eine Geburtsstation geschlossen wurde, können sich mit einem Konzept für eine Modellförderung für eines der geplanten zwei lokalen Gesundheitszentren mit Schwerpunkt auf Geburtshilfe bewerben.

Jutta Niemann MdL, in der Grünen Landtagsfraktion zuständig für Hebammen und Geburtshilfe